

Zwei neugierige Menschen können reicher sein als eine ganze gebildete Runde. Ich möchte gerne Gedanken verkörpern. @frigal

gebildete menschen.....

Ich will und wollte nie in meinem Leben **gebildet wirken**. Ich möchte **wirklich berührt werden**. Das ist ein großer Unterschied.

Gebildet zu wirken heißt oft:

Man kennt die richtigen Namen, verwendet die richtigen Begriffe und zeigt, dass man etwas einordnen kann.

Ich hingegen höre zuerst: Ist da etwas lebendig? Ist da ein Mensch, der etwas riskiert? Öffnet sich ein Raum?

Beispiel: Eugene Chadbourne

Gerade bei Chadbourne und seinen Mitmusikern ist entscheidend: Sie spielen nicht ungewöhnlich, **weil sie normalen Jazz nicht beherrschen**. Viele von ihnen kennen Tradition, Form, Harmonie und Instrument sehr genau. **Aber sie benutzen dieses Können nicht als Ausweis ihrer Bildung.**

Sie verlassen das Vertraute, weil sie dort etwas suchen, das sich mit korrektem Spielen allein nicht finden lässt.

Vielleicht kann ich das so sagen:

Ich liebe nicht das Ungewöhnliche, nur weil es ungewöhnlich ist. **Ich liebe gute Musik, unabhängig vom Genre.**

Und bei manchen freien Musikern spüre ich etwas Besonderes:

Sie zeigen nicht, was sie können, sondern versuchen, etwas zu entdecken, das sie selbst noch nicht kennen. Wenn ich ihnen zuhöre, glaube ich für einen Augenblick zu fühlen, was sie vielleicht ebenfalls **fühlen – eine Freiheit, die erst entsteht, wenn man sein Können nicht mehr beweisen muss.**

Das ist für mich übrigens keine Bildungsferne, sondern eine reife Form von Bildung: Man kennt vieles, aber man muss es nicht ständig vorzeigen. Das Wissen ist vorhanden und darf schweigen, damit das Hören beginnen kann.

Vielleicht ist genau das der Unterschied:

Der Virtuose zeigt, was er beherrscht.

Der suchende Musiker setzt auch das aufs Spiel, was er beherrscht.

Und ich höre offenbar besonders gern Menschen, die dieses Wagnis eingehen.

udo